Sechs Seiten.

Der Deutsche Correspondent.

Sechs Seiten.

58. Jahrgang. Baltimore, Md., Montag, den 19. September 1898. Nr. 254.

An unsere Leser!

Es ist uns gelungen, mit einem der größten Verlagshäuser der Welt, der Werner-Compagnie von Akron, Ohio, einen Vertrag für den exklusiven Verkauf in Baltimore abzuschließen, der es uns ermöglicht, unsern Lesern

ein in seiner Art eigenes Werk

zu einem unerhört billigen Preise zu offeriren.

Bismarck

von der Wiege bis zum Grabe.

Der Lebensgang unseres Bismarck in Wort und Bild.

Das Werk ist des großen Gegenstandes, den es behandelt, würdig. Es führt uns durch 50 Jahre deutscher Geschichte, der gewaltigsten Zeit Deutschland's, und darin sehen wir Bismarck als den Träger des nun Geschichte gewordenen Zeitalters.

Großes lehrt das Leben eines großen Mannes—Cicero.

- Ein Geschichtswerk, geschichtlich treu in Wort und Bild.
- Eine Bilderchronik von urkundlichem Werthe.
- Ein Museum im Kleinen.
- Zum bildenden Unterhalt der Erwachsenen.
- Original-Prachteinband. (Ledertuch.)
- Nahezu 200 Illustrationen.

- Ein freies unabhängiges Werk, ein klares Lebensbild des heimgegangenen Reichsbegründers.
- Ein Panorama der gewaltigsten Zeit Deutschland's.
- Zur anregenden Bildung der Jugend.
- Gedruckt auf feinstem Papier.
- Format 9 bei 12 Zoll.

Als gewiegter Geschichtsschreiber hielt sich der Verfasser strenge vor Augen, daß die Weltgeschichte nicht mit schönen Gefühlen, sondern mit Thatsachen arbeitet; er zeigt uns in natürlichen Farben Bismarck als Staatsmann und Bismarck als Menschen, wie leibte und lebte. Wenn der Lesestoff schon an und für sich von Anfang bis zum Ende nicht nur interessant, sondern spannend ist, so steht der Charakter der Illustrationen dem Texte nicht nach. Eine geradezu verblüffende Menge von Bildern bringt schon bei flüchtiger Durchsicht gerechte Bewunderung mit sich. Die vielen Vollbilder und Illustrationen sind nicht Zeichnungen, nein, phototypische Reproduktionen, und dieser Umstand bringt es mit sich, daß sich der Leser bei'm Betrachten der Bilder sagen kann:

"Wie ich es vor mir sehe, so war es."

Das Werk ist, vom technischen Standpunkt aus, ein Kunstwerk im wahren Sinne des Wortes. Die Einbanddecke aus bestem Ledertuch, ist wahrhaftig prachtvoll. Vorherrschend ist Bismarck's Lieblingsfarbe, braun, von diesem Hintergrunde heben sich die verschiedenen Farben imposant ab und vereinigen sich zu einem harmonischen würdevollen Ganzen. Wir wollen nicht die einzelnen Vorzüge des Werkes erwähnen und beschränken uns auf die Versicherung, daß

ein solches Werk in deutscher Sprache in Amerika noch nicht erschienen ist

Dieses Prachtwerk, welches in keinem deutschen Hause fehlen sollte, offeriren wir unsern Lesern zu dem unerhört billigen Preise von nur

$1.00.

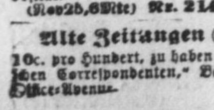
Zur Ablieferung bereit am 25. September.

Proben liegen in der Expedition dieses Blattes zur Einsicht offen, wo auch Bestellungen entgegen genommen werden.

Da die uns zur Verfügung stehende Anzahl von Exemplaren beschränkt ist, so wäre frühzeitige Bestellung empfehlenswerth.

Telephon 395,..... **Jacob Gminder,** —Nr. 14— S.-Calvert-Str. Importeur und Fabrikant von **militärischen und Vereins-Emblemen.** Gold- und Silber-gestickte Flaggen und Banner — eine Spezialität. — Ornamente, Buchstaben, Ziffern. Gold- und Silber-Spitzen, Fransen, Troddeln &c. (Nov24,13,MoMiS)

Prof. Harding's elektro-magnetische Gürtel



heilen Rheumatismus, Verdauungsschwäche, lahmen Rücken, Frauenkrankheiten, krankhafte Kopfschmerzen, Schlaflosigkeit, Asthma, Hüften- und Lendenweh, Fallsucht, Leber-, Nieren- und Blasen-Krankheiten, Krankheiten des Rückgrats, Bronchitis. Gürtel-Brust-Protectoren; elektrische Einlege-Sohlen; Unterleibs-Binden für Damen; elektrisch-magnetische Pflaster gegen Nervösität. (Nov26,6Mte) Nr. 214, Nord-Liberty-Str.

Alte Zeitungen (Correspondenten), 10c. pro Hundert, zu haben in der Office des „Deutschen Correspondenten," Baltimore-Str. und Post Office-Avenue.

Baltimore Transfer-Co., Nr. 111, Ost-Baltimore-Str. **Kutschen aller Art,** Tally-Hos, Orchester-Wagen, Omnibusse und Park-Phaetons. Besondere Aufmerksamkeit wird der Beförderung von Passagieren, Gepäck und Frachten jeder Art gewidmet; Voranschläge für Wegschaffen, Aufziehen u. Versenden von eisernen Schränken u. schwerer Maschinerie gemacht. (Jan31,12Mte)

King's Auktions-Verkäufe in Nr. 6, 8, 10, 12, 14 und 16, Nord-Highstraße. Auktions-Verkäufe jeden Montag, Mittwoch und Freitag. Private Verkäufe täglich. Pferde für den Gebrauch in der Stadt und auf dem Lande. Gegen Baar oder gesicherte Wechsel. James King, Auktionator und Eigenthümer. (April12,13t&S)

Schiffskarten nach und von Europa über Bremen oder Hamburg besorgt die Expedition des „Deutschen Correspondenten," S.-W.-Ecke Baltimore-Str. und Post-Office-Ave.

Aus Deutschland.

Einberufung des Reichstags.

Die Sitzung soll, wie ein kaiserliches Dekret anordnet, am 29. November beginnen.

Das neue Arbeiterschutz-Gesetz bereits im Entwurf fertiggestellt.— Trauer-Kundgebungen in Berlin um die Kaiserin Elisabeth. — Erregung unter dem Volke über neue Attentats-Gerüchte. — Preßstimmen über Maßregeln gegen den Anarchismus. — Allerlei Interessantes aus dem Reiche.

Berlin, 18. Dez. — Der Reichstag ist durch einen kaiserlichen Erlaß auf den 29. November einberufen worden. Wie es heißt, bereiten die conservativen Bürgervereine eine Petition vor, in welcher die Wiedereinführung der Prügelstrafe bei gewissen Vergehen und Verbrechen, insbesondere zur Abwehr gegen die anarchistische Propaganda, verlangt wird.

Ferner meldet die „Post," daß der vom Kaiser in seiner Oeynhausener Rede angekündigte Gesetz-Entwurf zur Verschärfung des Paragraphen 153 der Gewerbe-Ordnung (Aufreizung zum Strike) fertiggestellt sei und dem Reichstage sofort nach dessen Eröffnung zugehen werde. In Leipzig wollte der sozialdemokratische Reichstags-Abgeordnete Liebknecht den Entwurf diskutiren, doch wurde die betreffende Versammlung von der Polizei verboten.

Trauer in Berlin um die ermordete Kaiserin.

Gestern hatte Berlin anläßlich der in Wien stattfindenden Beisetzung der ermordeten Kaiserin Elisabeth ebenfalls ein Trauergewand angelegt. Alle Flaggen sind auf Halbmast gezogen u. fast sämmtliche Blätter gedenken in tiefempfundenen Leitartikeln der Trauerfeier des Tages. In der katholischen Hedwigs-Kirche celebrirte Probst Neuber ein feierliches Requiem, welchem die Mitglieder der östreichischen Botschaft, die hiesige östreichisch-ungarische Kolonie, verschiedene Mitglieder der kaiserlichen Hofstaaten und viele Privatpersonen beiwohnten.

Im Publikum macht sich eine auffallende Erregtheit und Nervosität bemerkbar. Ueberall hört man von Attentaten und Verschwörungen sprechen und die unwahrscheinlichsten Gerüchte werden geglaubt und verbreitet. Viel zu dieser Aufregung hat die Nachricht von dem geplanten Attentat auf den Kronprinzen von Italien beigetragen, worüber hier noch bekannt geworden ist, daß die Verhaftung des Anarchisten Adolph Ticci auf dem Bahnhofe St. Veit in Kärnthen erfolgte. Ticci soll in Gemeinschaft mit einem gewissen Carlo Caviglo, auf den die Polizei noch fahndet, den Plan entworfen haben, sich in die Nähe des Kronprinzen zu drängen und ihn zu erdolchen.

Abwehrmittel gegen die Anarchisten.

Das Publikum sowohl, wie die Presse Deutschland's beschäftigen sich noch eifrig mit der Frage, welche Maßregeln gegen den Anarchismus ergriffen werden sollen, und natürlich gehen die Ansichten darüber weit auseinander. Das Leitmotiv der „Scharfmacher," d. h. derjenigen, welche rigorose Maßnahmen verlangen, ist im Wesentlichen, daß, wer außerhalb der Staats-Ordnung sich stellt, keinerlei Anspruch auf Rechtsschutz habe und daß ihm gegenüber jedes Abwehrmittel erlaubt und nothwendig sei. Als solche Abwehrmittel werden Aufhebung der Freizügigkeit, Einsperrung, Polizeiaufsicht u. Deportation bezeichnet. Auch sollten die Völker Europa's diejenigen Länder, welche eine Zufluchtsstätte für die anarchistische Propaganda bildeten, wie die Schweiz, Italien, England und Frankreich, zu schärferen Maßregeln nöthigen, damit die Anarchisten dort keinen Unterschlupf fänden.

Was die Preßstimmen im Einzelnen anlangt, so bezeichnet die „Frankfurter Zeitung" die Idee, mit den Anarchisten kurzen Prozeß zu machen, als lächerlich und bornirt. Es gebe unter den Anarchisten eine ganze Reihe achtbarer Leute, welche die „Propaganda der That" verdammten.

Befürworten die Prügelstrafe.

Die „Deutsche Tageszeitung" meint, eine Volksabstimmung würde wahrscheinlich eine Mehrheit für Prügelstrafe ergeben, aber freilich würde es dann nothwendig sein, die Prügelstrafe in regelmäßigen Intervallen zu wiederholen.

Auch die in Dortmund erscheinende „Sozialistische Arbeiterzeitung" macht ein Zugeständniß an die Prügelstrafe. Weder Todes-, noch Freiheitsstrafen, sagt das Blatt, würden herostratischer Ruhmsucht einen Dämpfer aufsetzen. Prügel würden dies vielleicht thun; in diesem Falle ließe sich daher über die Anwendung der Prügelstrafe diskutiren.

Die „Kölnische Volkszeitung" sagt, die „Scharfmacher" wollten den Anarchismus, womit eigentlich der Sozialismus gemeint sei, an der Wurzel treffen; aber der Sozialismus sei auch nur ein Zweig des Giftbaumes, der aus den Wurzeln Atheismus und Materialismus aufgeschossen sei. Mit vollem Rechte behaupteten die Umstürzler, daß sie nur die Consequenzen aus den Lehren der modernen Wissenschaft zögen. (!)

Proteste gegen die Kundgebung der deutschen Industriellen.

Das „Berliner Tageblatt" protestirt gegen den Versuch des „Centralverbandes der deutschen Industriellen," wegen eines von einem Ausländer verübten Verbrechens eine Art Bürgerkrieg in Deutschland zu entfesseln, und theilt gleichzeitig mit, daß der Chef des Civilkabinets des Kaisers, von Lucanus, auf die an den Kaiser gerichtete Depesche des Verbandes mit einem Telegramm geantwortet habe, in dem er lediglich den Dank des Kaisers für die „Kundgebung treuer Anhänglichkeit" Ausdruck gab, ohne der Anregung besonderer Maßregeln gegen den Anarchismus Erwähnung zu thun.

(Wie erinnerlich, hatte der Verband in jener Depesche seine Bereitwilligkeit erklärt, alle von der Regierung getroffenen oder anzuordnenden Maßnahmen zu fördern, welche dazu dienen mögen, den gewissenlosen Fanatismus zu unterdrücken und die durch die Verbreitung anarchistischer und sozialistischer Irrlehren bedrohte Staatsautorität aufrecht zu erhalten.)

Das „Volk" sagt, der beutegierige Kapitalismus nütze jede Conjunktur, sogar die sittliche Entrüstung aus, um einen Gewinn herauszuschlagen, und das Hauptorgan der Sozialisten, der „Vorwärts," erklärt in seiner drastischen Weise, für die „Schleifstein-Presse" wäre der elende Genfer Mörder ein schätzbarer Bundesgenosse. Die Hintermänner der „Post," so sagt der „Vorwärts," fordern, Arm in Arm mit Lucchoni, ihr Jahrhundert gegen die Sozialdemokratie in die Schranken.

Kein Mißbrauch der Coalitionsfreiheit in Bayern.

In Verbindung mit der erwähnten Oeynhausener Rede des Kaisers meldet man, daß der Staatssekretär des Reichsamts des Innern, Graf Posadowsky, auf seine wegen eines wirksameren Schutzes der Arbeiter gegen den Terrorismus der Sozialisten an die Bundes-Regierungen gerichtete Umfrage von der bayerischen Regierung die Antwort erhalten hat, daß in Bayern Mißbräuche der Coalitionsfreiheit nicht stattgefunden haben.

Deutschland's Handel.

Ein eingehender Bericht über den ganzen deutschen Handel wird auf dem hiesigen Ver. Staaten-General-Konsulat vorbereitet. Derselbe umfaßt mehrere Jahre und wird zur Vorlage an den Congreß nach Washington gesandt werden. Der Bericht ist der ausführlichste über diesen Gegenstand, der bis jetzt erschienen ist, und enthält viele werthvolle und geheime Nachrichten.

Von offizieller Seite wird ausdrücklich verneint, daß Deutschland und die Ver. Staaten im Begriffe ständen, einen ähnlichen Reciprocitäts-Vertrag, wie der französisch-amerikanische, abzuschließen. Die Tarif-Verhandlungen haben noch nicht einmal den ersten Schritt gegenseitigen Einvernehmens hinsichtlich Deutschand's Forderungen in der Zucker-Frage erreicht. Die deutschen Zucker-Fabrikanten erklären durch ihr Organ, die „Magdeburger Zeitung," daß jedes Zoll-Uebereinkommen zwischen Deutschland u. den Ver. Staaten ihre Interessen berücksichtigen und auch eine Erniedrigung des amerikanischen Zuckerzolles um 20 Prozent bringen müsse. Ferner müsse Amerika die Versicherung geben, daß Deutschland auch an jeder Zollreduktion, die einem anderen Lande gewährt werde, Theil haben werde.

Mehr Sturmschaden.

In den letzten Tagen haben in verschiedenen Theilen Deutschland's schwere Stürme großen Schaden angerichtet. Die Gegend von Ebingen in Württemberg ist durch heftiges Hagelwetter größtentheils verwüstet.

Allerlei aus Deutschland.

In St. Gallen in der Schweiz ist der Geograph [illegible] gestorben.

Max Bruch's neues Chorwerk „Gustav Adolph" wird demnächst erscheinen.

In Mannheim hat die Ehefrau des Architekten Hans Bechtel sich mit ihrem Kinde ertränkt.

Kultus-Minister Dr. Bosse hat den Magistrat der Reichshauptstadt angewiesen, die Wahl des sozialdemokratischen Reichstagsmitgliedes und Stadtverordneten Paul Singer zum Mitglied der städtischen Schul-Deputation nicht zu bestätigen.

Der Bischof von Regensburg hat den Studirenden der Theologie in seiner Diözese den Besuch der Universität Würzburg verboten. Die Veranlassung dazu sind die jüngsten Broschüren des Professors der Theologie H. Schell an der genannten Universität.

Leistet Abbitte.

Der republikanische Gouverneurs-Candidat in Pennsylvanien ist jetzt nicht mehr für Beschränkung der Einwanderung. — Turnunterricht in Volksschulen ist ihm genehm.

Pittsburg, Pa., 18. Sept. — Oberst Wm. A. Stone, der republikanische Gouverneurs-Candidat, dem bezüglich seiner früheren Stellung in der Einwanderungsfrage von den hiesigen Turnern mit erbitterter Opposition gedroht worden war, hat in einem dem hiesigen „Volksblatt" auf eine briefliche Interpellation der Letzteren zugegangenen Antwortschreiben seine Stellung zum Einwanderungsproblem, sowie zu dem Bestreben der Turnvereine, den Turnunterricht in den öffentlichen Schulen einzuführen, genau präzisirt. Oberst Stone sagt in dem Schreiben unter Anderem: „Meine Ansichten über die Einwanderungsfrage sind wohlbekannt und wurden im Repräsentantenhaus, in Unterredungen und in der öffentlichen Presse häufig ausgesprochen. Ich habe niemals den Wunsch ausgesprochen, die Einwanderung aus Deutschland beschränkt zu sehen. Ich habe stets geglaubt, daß die Einwanderer aus jenem Lande unsere besten Bürger abgeben, daß sie Männer und Frauen sind, die wir freudigst willkommen heißen. Meine Absicht und mein Wunsch ist es gewesen, die Einwanderung aus jenen Ländern zu beschränken, die Einwanderer hierher senden, welche unser Bürgerrecht herabwürdigen und sich unseren gesellschaftlichen Institutionen nicht anpassen.

Was die Einführung des Turnens in den öffentlichen Schulen betrifft, wie von den deutschen Turnern befürwortet, so finde ich darin nichts Anstößiges, doch viel Gutes, und ich zögere nicht, zu sagen, daß es meine herzliche Billigung findet."

Eine Thatsache, die wohl nicht allgemein bekannt, ist, daß Oberst Stone mütterlicherseits von deutscher Abstammung ist. In einem kürzlich stattgehabten Interview äußerte er sich dahin, daß er eine Gesetzesvorlage, welche die Einführung des Turnunterrichts in den Volksschulen vorsieht, nicht nur nicht vetiren, sondern persönlich noch ausdrücklich befürworten wolle.

Die Philippinenfrage.

Amerika verlangt angeblich den ganzen Archipel.

Deutschland's Absichten wieder einmal.

Es soll entschlossen sein, sich der Insel Palawan zu bemächtigen.

Die Räumungs-Commissionen auf Cuba und Porto Rico. — Auf der letzteren Insel geht Alles glatt von statten, während auf Cuba noch großer Wirrwarr herrscht. — Alger's Untersuchung. — General Schofield will Nichts damit zu thun haben. — Miles' Vorschläge zur Reorganisation der Armee. — Volontär-Offiziere können zukünftig ihren Abschied nicht ohne Weiteres erlangen.

Washington, D. C., 18. Sept. — Trotz aller offiziellen Versicherungen, daß die amerikanischen Commissäre bei den Friedens-Unterhandlungen nur die Insel Luzon fordern würden, soll es Thatsache sein, daß Amerika den ganzen Philippinen-Archipel beansprucht und sich nur dann mit Luzon begnügt, wenn es unter keinen Umständen mehr erhalten kann. Als Grund hierfür wird angegeben, daß Deutschland, wenn die Ver. Staaten nicht den ganzen Archipel nehmen, entschlossen ist, sich der Insel Palawan zu bemächtigen, sei es durch Kauf oder auf andere Art. Für die Ver. Staaten kann es aber unter keinen Umständen angenehm sein, eine Macht mit den Ambitionen Deutschland's zum Nachbar zu haben. Die Insel Palawan ist nicht nur die zweitgrößte des Archipels, sie beherrscht auch die einzige Tiefwasser-Passage von dem Mindoro-See nach dem chinesischen Meer, durch die ein großer Theil der Schifffahrt geht. Palawan hat zwei gute Häfen. Hier betrachtet man die Abfahrt der deutschen Kriegsschiffe von Manila nicht so sehr als einen Freundschaftsbeweis, sondern vielmehr als eine Bedrohung von Palawan, da sie von der Westküste von Borneo, wo sie jetzt sind, Palawan viel rascher erreichen könnten, als von Manila aus.

Aus Cuba.

Die Arbeiten der Räumungs-Commission. — Zwei Insurgenten zu Matanzas standrechtlich erschossen.

Havana, 18. September. — General M. C. Butler von der Räumungs-Commission begab sich gestern auf den Dampfer „Resolute," um mit General Wade und Admiral Sampson und den anderen Mitgliedern der Commission zu conferiren. Es haben noch keine Sitzungen der Commission stattgefunden. Gestern Abend traten die spanischen Commissäre im Palast des Generals Parrado, des zweitcommandirenden spanischen Offiziers auf Cuba, zusammen. Die Mitglieder der amerikanischen Commission weilen noch auf dem Dampfer „Resolute," werden aber am Dienstag im „Hotel Trocha" Quartier nehmen. Sie werden $150 pro Tag bezahlen.

Einer der Heizer des „Resolute" fiel gestern Abend in's Wasserreservoir u. starb mehrere Stunden nachher. Senor Eduardo Dolz, Sekretär des Departements für Verkehrsanstalten, Posten und Telegraphen, hat in der gestrigen Nummer des Blattes „La Lucha" erklärt, seine Unterschrift in dem von allen für die Unabhängigkeit Cuba's eintretenden radikalen Vertreter im Kolonial-Kabinet unterzeichneten Schriftstück sei unecht und rühre nicht von ihm selbst her. Er will in der betreffenden Sitzung, wo das Dokument unterzeichnet wurde, gar nicht zugegen gewesen sein.

Nach den aus Matanzas vorliegenden Meldungen sind die Befehlshaber der Insurgenten-Armee eifrig bemüht, die Ordnung aufrecht zu erhalten. Obwohl in ihren Lagern so großer Mangel an Lebensmitteln herrscht, daß sie ihre Leute kaum im Zaume halten können, haben sie sich nicht gescheut, zwei Insurgenten standrechtlich erschießen zu lassen, welche sich an spanischem Eigenthum vergriffen hatten.

Der Militär-Gouverneur von Marianao, Marquis Cervera, hat an den Justizminister der Kolonial-Regierung, Senor Antonio Govin, den dringenden Appell gerichtet, alle wegen geringerer Vergehen eingesperrten Insassen der Gefängnisse zu begnadigen. Das Gesuch des Marquis Cervera wird in allen Zeitungen beifällig commentirt.

Aus Porto Rico.

Dampfer zum Abholen der spanischen Truppen auf dem Wege dorthin. — Die Stimmung auf der Insel seit Ankunft der Amerikaner. — Gute Beziehungen zwischen den Letzteren und den spanischen Offizieren.

San Juan de Porto Rico, 18. September. — Dem Vernehmen nach hat General-Capitän Macias von der Madrider Regierung die Mittheilung erhalten, daß zwei Dampfer nach San Juan unterwegs sind, um die spanischen Truppen abzuholen. Die spanischen Räumungs-Commissäre haben dem Contre-Admiral Schley das Anerbieten gemacht, die 6000 Tonnen Kohlen, welche seiner Zeit hier aus England für den Admiral Cervera anlangten, der amerikanischen Regierung für $6 pro Tonne zu verkaufen. Der Admiral hat nach Washington um bezügliche Instruktionen gekabelt.

Nachrichten aus Ponce zufolge haben sich dort keine weiteren Gelbfieber-Fälle ergeben, und man glaubt überhaupt dort allgemein, daß die Aerzte mit ihrer Gelbfieber-Diagnose etwas vorschnell gewesen sind. Die Quarantäne ist daher aufgehoben worden, und man hat dem Dampfer „Caribee" gestattet, die Lieutenants Elkins und Wardman, ferner Lieutenant Fielden und sechs Kadetten vom Kreuzer „Cincinnati" nach New-York mitzunehmen.

Mit der Ankunft der amerikanischen Räumungs-Commission hat sich hier die Lage mit einem Schlage geändert. Der Schrecken vor den Spaniern, der die Einwohner bisher in seinem Bann hielt, ist gewichen, und sie machen jetzt gar kein Hehl daraus, daß sie sich über den Wechsel in der Herrschaft über die Insel freuen. Während z. B. früher kein Eingeborener ein Wort Englisch zu sprechen wagte und Diejenigen, welche die Sprache lernen wollten, dies nur heimlich thaten, suchte bei'm Eintreffen der amerikanischen Commissäre Jeder, der nur ein Wort Englisch radebrechen konnte, sie oder ihr Gefolge auf, um seine Kenntniß im Englischen darzuthun und das mit einem Gefühl des Stolzes, das man beinahe darüber lachen mußte. Sobald man die amerikanischen Uniformen sah, war auch die Furcht vor den spanischen Soldaten geschwunden.

Zum Lobe der Spanier muß gesagt werden, daß auch nicht ein einziger Fall vorliegt, wo sie wegen dieser Kundgebung der Sympathie für die Amerikaner Rache nahmen, während noch vor einigen Wochen eine solche Kundgebung dem „Uebelthäter" Gefängnißstrafe, wenn nicht Schlimmeres, eingebracht hätte, was um so anerkennenswerther ist, als die Eingeborenen oft mit Absicht durch solche Kundgebungen die Spanier zu provoziren suchen. Die spanischen Offiziere befleißigen sich auch der äußeren Höflichkeit gegen die Amerikaner. Wenn einer unserer Offiziere an's Land geht, salutiren die spanischen Offiziere zuerst, selbst wenn sie wissen, daß sie im Range höher stehen. Unsere Offiziere wissen das auch anzuerkennen und sind ebenfalls sehr zuvorkommend gegen die Spanier.

Auch bei der Ankunft der Räumungs-Commission war Höflichkeit die Parole des Tages. Admiral Schley antwortete auf die Salutschüsse des spanischen Kanonenbootes „Isabel die Zweite" mit dem Hissen der spanischen Flagge auf der „Seneca". Als die amerikanischen Commissäre dem General-Capitän Macias ihre Aufwartung machten, unterhielt sich Admiral Schley, der fließend spanisch spricht, sehr lange mit dem General-Capitän in dieser Sprache, aber General Brooke, der ebenfalls gut spanisch spricht, nahm die Hülfe des Dolmetschers in Anspruch.

In sonstiger Beziehung folgt das spanische Militär seinen früheren Gebräuchen. Die Schildwachen in den Forts verweigern Amerikanern und Anderen den Zutritt zu den Forts und auch die Censur wird noch streng geübt.

Das Bombardement von San Juan durch das Geschwader des Admirals Sampson in der ersten Woche des Krieges war, obgleich weniger als 50 Personen dabei getödtet oder verwundet wurden und keine der Kanonen auf Morro Castle, gegen welches das Bombardement hauptsächlich gerichtet war, dienstunfähig gemacht wurde, dennoch von großer Wirkung. Morro Castle und die Gebäude auf hohem Grunde sind fast besäet mit Lücken, welche die Granaten unserer Schiffe verursacht haben. Ein ganzes Gebäude flog in Trümmer und die ganze Gegend bei dem Cuartel liegt in Ruinen. Die meisten Kanonen auf Morro Castle sind mit Ausnahme einiger Krupp'schen Geschütze von altmodischem Bau und daher nicht sehr brauchbar.

Das Wasser für San Juan kommt aus Rio Piedro, welches acht Meilen von dort entfernt ist. Wenn die nach der Stadt führende Hauptröhre durchschnitten würde, wären die Bewohner ohne einen Tropfen Wasser, außer solchem, das während des Regens aufgefangen werden könnte.

Jene Untersuchung.

General Schofield spielt nicht mit. — Fünf von den neun Mitgliedern der Untersuchungs-Commission soweit erlangt.

Washington, D. C., 18. Sept. — Wie schon kurz gemeldet, hat General Schofield, der frühere Höchstcommandirende der Bundes-Armee, gestern, nachdem er im „Weißen Hause" eine halbstündige Unterredung mit dem Präsidenten gehabt, angekündigt, daß er die Berufung an das Comite, welches die Kriegsführung zu untersuchen haben wird, nicht angenommen habe. Dagegen hat Hr. Evan P. Howell von Atlanta, Ga., den Präsidenten mündlich davon in Kenntniß gesetzt, daß er den ihm angebotenen Platz in der Commission annehme, und außerdem haben Hr. Sexton, General Dodge, Ex-Gesandter Denby, Präsident Gilman und Dr. Keene ihren Beitritt zu der Commission zugesagt.

Der Präsident versicherte Hrn. Howell, er wünsche, daß die Untersuchung unparteiisch und ohne jede Rücksichtnahme auf Persönlichkeiten geführt werde, damit man den von den Zeitungen erhobenen Beschuldigungen auf den Grund gehen und dem Lande den wirklichen Thatbestand klarlegen könne. Der Kriegs-Sekretär habe die Untersuchung gefordert, und man sei es allen Betheiligten schuldig, daß eine in jeder Hinsicht vertrauenswürdige und fähige Commission die Untersuchung führe.

Präsident McKinley wünscht, der Commission nur im Interesse der Gründlichkeit der Untersuchung neun Mitglieder zu geben, weil die Commission wahrscheinlich eine Anzahl von Unter-Ausschüssen zur besseren Bewältigung ihrer Arbeit wird bilden müssen. Sollte er aber die erwünschten neun Commissäre nicht zusammen bekommen, dann wird er die Untersuchung eventuell auch blos von sieben führen lassen. Der Präsident erklärte Hrn. Howell, daß er selbst den Betreffenden auf den Zahn fühlen würde, wenn Offiziere oder andere Leute Zeugen-Aussagen vor der Commission verweigern sollten.

Hr. Howell glaubt, daß die Commission nicht nöthig haben wird, die Bundeshauptstadt zu verlassen. Es werden ihr wahrscheinlich Büreaux im Kriegs-Departement angeboten werden, wo die für die Untersuchung nothwendigen offiziellen Dokumente zur Hand sind.

Kein politischer „Pull" mehr.

Die Entlassungen von Volontär-Offizieren aus dem Dienst werden erschwert. — Probleme der Armee-Reorganisation.

Washington, D. C., 18. Sept. — Das Kriegs-Departement hat beschlossen, kein Entlassungsgesuch von Offizieren der Freiwilligen-Armee mehr zu berücksichtigen, wenn es nicht von vorgesetzten Offizieren indossirt und eingereicht wird. Bisher wurden solche Entlassungsgesuche einfach genehmigt, sobald sich ein Senator oder ein Congreß-Mitglied dafür verwendete. Jetzt, da der Präsident bereits festgesetzt hat, welche Regimenter in der Armee verbleiben sollen und eine Lockerung der Organisation derselben infolge der Entlassungen von Offizieren im höchsten Grade unerwünscht ist, sollen die Regiments-Commandeure selbst über solche Gesuche entscheiden und Politikern soll kein bestimmender Einfluß in dieser Beziehung mehr eingeräumt werden.

General Miles, dem man den glücklich überstandenen Fieberanfall kaum mehr ansieht, trat gestern seinen Dienst im Kriegs-Departement wieder an. Nach einer Conferenz mit dem Hülfs-Kriegssekretär Meiklejohn begab er sich mit diesem zum Präsidenten, um mit demselben die wichtigsten Probleme der Reorganisation der Armee zu besprechen. Wie verlautet, soll die Armee nicht gänzlich auf Friedensfuß, sondern in eine Art Uebergangs-Stadium zwischen Krieg und Frieden gebracht werden, da auf Cuba, Porto Rico, den Philippinen, den Ladronen und Hawaii noch so viele Truppen gebraucht werden. Der Reorganisations-Plan wurde gestern im „Weißen Hause" reiflich erwogen, und es sind demnächst die bezüglichen Ordres zu erwarten.

In großen Zügen besteht der Plan darin, die Freiwilligen-Armee auf die Hälfte zu reduziren, ein Werk, das bekanntlich bereits ziemlich weit fortgeschritten ist, und die übrigen Streitkräfte auf die Garnisonen in den Ver. Staaten und den Gebieten, welche die Hawaii-Annexion, resp. das Friedens-Protokoll unter die Obhut der Bundes-Regierung gebracht, zu vertheilen. Es wird ein neues Militär-Departement für Cuba und Porto Rico gebildet werden, da General Miles das für nothwendig hält. Man glaubt, daß die Garnisonen von Manila und den Antillen nicht mehr in's Feld zu rücken genöthigt sind, sondern lediglich den Militär-Regierungen als Polizeipersonal zur Aufrechterhaltung der Ordnung zu dienen haben werden.

Wird zu Arlington beerdigt.

Washington, D. C., 18. Sept. — Das Kriegs-Departement hat beschlossen, daß die irdische Hülle des Brigade-Generals Haskell, des wackeren Streiters von Santiago, welcher vorgestern in Columbus, O., unter so tragischen Umständen vom Tode ereilt wurde, auf dem „National-Friedhof" in Arlington begraben werden soll. Ein Offizier und sechs Unter-Offiziere werden als Ehren-Eskorte der Leiche fungiren.

Keine Beschädigung unserer Flotte durch den westindischen Orkan.

Washington, D. C., 18. Sept. — Die im Flotten-Departement eingelaufenen Berichte lassen ersehen, daß die heftigen tropischen Orkane, die in Barbados so viel Schaden angerichtet haben, die Gegend bei Caimanara, wo die Fahrzeuge der amerikanischen Flotte liegen, nicht berührten, sondern östlich an denselben vorüberzogen.

Der Monitor „Amphitrite," der kürzlich in Mole St. Nicholas, Hayti, Schaden nahm, befindet sich im Schlepptau des Kreuzers „Yosemite" auf dem Wege nach Norfolk, Va., wo er reparirt werden soll. Die „Sylvia," in Norfolk, und der „Hector" und der „Vesuvius," in Boston, sind außer Dienst gestellt worden. Die „Cincinnati" ist heute von San Juan nach St. Thomas abgefahren.

Nach Honolulu beordert.

San Francisco, 18. Sept. — Das Kanonenboot „Bennington" hat die Navy-Yard von Mare-Island verlassen; es ist nach Honolulu beordert worden. Man glaubt, daß es vielleicht nach Samoa, Schiffer-Inseln, gehen wird, obgleich der „Mohican," welcher heute in den Schiffsbauhof eingelaufen ist, nach der Station Apia beordert ist. „Bennington" wird in Honolulu das Flaggenschiff „Philadelphia" ablösen, und das letztere Fahrzeug wird wahrscheinlich hierher zurückkehren, wo Commander Kautz an Stelle des Admirals Miller, der in den Ruhestand versetzt wird, treten soll.

Der Ausgleich mit Canada.

Washington, D. C., 18. Sept. — Ex-Staats-Sekretär John W. Foster verabschiedete sich gestern vom Hülfs-Sekretär Adee, welcher bis zum Amtsantritt des Hrn. Hay als Staats-Sekretär fungiren wird, und reiste nach Ottawa ab, wo die canadische Ausgleichungs-Commission in den nächsten Tagen wieder zusammen treten wird. Der Präsident hat auch bereits einen Nachfolger des Bundessenators Gray als Mitglied der Commission ausersehen, aber der Name desselben wird erst bekannt gegeben werden, sobald er den Posten angenommen hat.

Man erwartet, daß die Ausgleichs-Commission zwei Wochen in Sitzung bleiben, sich dann nochmals vertagen und kurz vor der Eröffnung der Congreß-Sitzung in Washington wieder zusammen treten wird.

Sie wog nur 550 Pfund.

Eine berühmte Mondschein-Schnappsbrennerin gestorben. — Sie war zu schwer, um verhaftet werden zu können.

Knoxville, Tenn., 18. Sept.— Frau Nahila Mullins, eine bekannte Mondschein-Schnappsbrennerin, ist in Hancock-County gestorben. Die Frau, die 550 Pfund wog, lebte auf einem Berge und betrieb ihr ungesetzliches Geschäft ohne Störung, da die Beamten, die sie einst verhaften wollten, sie nicht den Berg hinunter zu transportiren im Stande waren. Frau Mullins gehörte zu der Klasse der „Elongeons," deren Zustand den Aerzten bis jetzt stets ein Räthsel gewesen ist.

CASTORIA.
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher. Dasselbe Was Ihr Frueher Gekauft Habt

— Auf dem Dampfer „Coptic," der vorgestern von San Francisco nach Asien abfuhr, befanden sich u. A. der Graf von Turin, ein Neffe des Königs Humbert.

Bismarckfeier in New-Orleans.

New-Orleans, 18. Sept. — Unter großer Theilnahme des Deutschthums fand in der Halle des deutschen Männer-Gesangvereins von hier eine Feier zum Gedächtniß an Fürst Bismarck statt. Der ernsten Feier entsprechend, war der große Saal mit Trauerflor, der sich der ganzen Länge nach vor der Bühne ausbreitete, ausgeschlagen. Vor dem Podium war das Bild des Mannes, dessen Andenken man feierte, aufgestellt. Eichenzweige umrahmten das Bild des Todten. Nach einigen Worten des Vereins-Präsidenten H. Höhn sangen die Mitglieder des Vereins das Trauerlied „Wie sie so sanft ruhen," worauf Pastor A. H. Becker die Gedenkrede hielt, in welcher er das Leben und die Bedeutung des Verstorbenen in fesselnder Weise schilderte. Mit dem Vortrage des Liedes „Was ist des Deutschen Vaterland" kam die erhebende Feier zum Abschluß.

Feuer-Versicherungen:

Deutsch-Amerikanische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft von Baltimore, **Nr. 411, Ost-Baltimore-Straße,** Ecke der Post-Office-Avenue, Eingang an der Baltimorestraße.

Obige Gesellschaft ist stets bereit, alle Arten von Versicherungen gegen Verlust oder Schaden durch Feuer entgegen zu nehmen.

Martin Meyerdirck, Präsident; Martin Kesmodel, Vice-Präsident; H. Knollenberg, Sekretär.

Direktoren: Martin Kesmodel, John Albaugh, Philipp Sinsz, Peter Gustavus, Peter F. Peters, Christoph Rosendale, Heinrich Bees, Martin Meyerdirck, Geo. A. Hax, Germanus France, John W. H. Geiger.
Agenten der Gesellschaft: Jos. Schmidt, Adam Denhard. (Sept30,13)

DEUTSCHE Feuer-Versicherungs-Gesellschaft von Baltimore, Nordost-Ecke Baltimore- und Hollidaystraße. Eingang an der Holliday-Straße.

A. H. Schulz, Präsident; C. H. Koppelmann, Vice-Präsident und Sekretär.

Direktoren: A. H. Schulz, C. H. Koppelmann, R. R. Hönemann, J. G. Hülshoff, W. G. Atkinson, Jakob Beck, Henry Reier, George Bunnecke, August Pfeil, John Bruns, August Wehr, Frederick Decker.
Charles Kalbfleisch, J. F. Klausmeyer & Bruder, L. Fehsenfeld, G. Wm. Stuhr, Louis Hoffmann, Agenten der Gesellschaft. (März28,13)

Germania-Feuer-Versicherungs-Gesellschaft von New-York.

Status am 1. Januar 1896.

Eingezahltes Kapital	$1,000,000.00
Reserve für laufende Risikos	1,411,908.64
Reserve für unerledigte Verluste	61,253.30
Reserve für alle anderen Verbindlichkeiten	31,823.84
Netto-Ueberschuß	1,833,733.36
Gesammt-Vermögen	$4,338,719.14

Nr. 407, Ost-Baltimore-Straße (Gebäude des „Deutschen Correspondenten"). L'Allemand & Rolker, Geschäftsführer. Telephon: Nr. 1927. (Juni1,13,1aJ)

Baltimore-Feuer-Versicherungs-Co. 1807 incorporirt. S.-W.-Ecke South- und Water-Str.

Diese Compagnie versichert gegen Verlust oder Schaden durch Feuer in der Stadt oder im County die verschiedenen Arten Eigenthum.

William C. Pennington, Präsident.
Direktoren: C. Morton Stewart, Gilmor Meredith, B. F. Newcomer, Isaac F. Nicholson, Wm. W. Taylor, Charles K. Harrison, W. C. Pennington, Wm. Pinkney Whyte, Mendes Cohen, Samuel H. Lyon, James G. Wilson, E. Austin Jenkins, Stewart Brown, George H. Sargeant, Josias Pennington.
(Juni18,13) M. K. Burch, Sekretär.

Die Peabody-Feuer-Versicherungs-Gesellschaft von Baltimore. Nr. 415, Water-Straße, der Postoffice-Ave. gegenüber.

Sie ist jetzt bereit, alle Arten Gebäude, Möbeln und Kaufmannswaaren in der Stadt oder auf dem Lande auf ein Jahr oder kürzere Termine zu versichern.

Direktoren: Jesse Tyson, Ferdinand C. Latrobe, Francis White, William Harvey, Richard Cromwell, Andrew D. Jones, A. J. Ulman, James W Bates, Joshua G. Harvey, N. W. James.
Thomas J. Caren, Präsident; Richard B. Post, Sekretär.
(April10,13) Griffith Feelemyer, Hülfs-Sekr.

Die Associirte Firemen's Versicherungs-Compagnie von Baltimore,
Büreau .... Nr. 4, South-Straße, versichert Eigenthum jeder Art in und außerhalb der Stadt unter den günstigsten Bedingungen.

John C. Bond, Präsident;
Direktoren: Clinton P. Paine, Benjamin F. Bennett, Michael Jenkins, Isaac S. George, Frank Frick, James Young, Wm. F. Burns, W. S. G. Williams, Alonzo Lilly, Wm. Baker, jun., Salomon Grinsfelder, Charles Hilgenberg, Edwin S. Brady, Joseph M. Cushing, Thomas C. Basshor, C. D. Richardson, W. W. Johnson, Charles E. Rieman.
(Jan1,13) Wm. Smart, Sekretär.

Firemen's Versicherungs-Compagnie von Baltimore.
Gegründet .... 1825.
Office: Nordost-Ecke der South- und Water-Straße.

Diese Gesellschaft versichert gegen Verlust oder Beschädigung durch Feuer alle Sorten Eigenthum dahier oder anderwärts zu äußerst günstigen Bedingungen. Versicherung für einen Tag oder längere Perioden.

F. E. S. Wolfe, Präsident.
Direktoren: William H. Vickery, Ogden A. Kirkland, George A. Blake, Edward Stabler, jun., William Renshaw, Herman S. Platt, J. Olney Norris, Oliver F. H. Warner, Thornton Rollins, F. E. S. Wolfe, John M. Littig, W. J. Donnelly, Robert Rennert, G. A. Schlens, John S. Bullock, Andrew R. Conlon.
(Juli27,13t&S) Harry C. Riall, Sekr.

Damen.

Zur Wiederherstellung und Erhaltung der Gesundheit nehmet Dr. Anna Giering's VEGETABLE COMPOUND, $1 die Flasche. Zu haben bei allen Apothekern und in Nr. 1603, Ost-Baltimorestraße.

Dr. Anna Giering, registrirte Aerztin. Privat-Sanitarium von hohem Ruf. Wunder-Balsam zur Wiederherstellung ausfallender und ergrauter Haare, 50c. Initial weiße regulirende Pillen für Frauen, $2. Kinderlose Frauen, wendet Euch an mich.

Giering's medizinisches Institut, 1603 Ost-Baltimorestraße.
Consultirende Aerzte — Dr. Anna Giering und Dr. Robt. L. Giering. (Mai21,WMS13)